

# Gefragte Freiburger Resistenzzüchtungen

Jörger, V., Ludewig, B., Boos, M.,  
Staatliches Weinbauinstitut Freiburg (WBI)

Die Nachfrage aus vielen in- und ausländischen Anbaugebieten nach pilzwiderstandsfähigen (Piwi-) Rebsorten aus der Resistenzzüchtung des WBI hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Der folgende Artikel soll einen Überblick über die Nutzung dieser Freiburger Resistenzzüchtungen geben.

Die Anfänge der Resistenzzüchtung bei Kelter- und Tafeltraubensorten am WBI gehen bis aufs Jahr 1934 zurück. Bis heute besteht als Ziel dieser Züchtungsarbeit eine hohe Pilzwiderstandsfähigkeit gegen *Peronospora* und *Oidium* (Falscher und Echter Rebenmehltau). Mit 15 Keltertraubensorten und vier Tafeltraubensorten stellt das WBI heute eine umfangreiche Palette von praxistauglichen Piwi-Rebsorten zur Verfügung. Diese müssen im Schnitt der Jahre null bis maximal zweimal gegen Pilzkrankheiten behandelt werden.

In den Tabellen 1 und 2 auf den beiden folgenden Seiten ist ein Überblick über die Verbreitung und den

Pflanzumfang der verschiedenen Weiß- und Rotweinsorten während ihrer amtlichen Zulassungsprüfung bzw. außerhalb der Anbaugebiete wiedergegeben. Die nach Abschluss des Prüfverfahrens zur Anpflanzung gekommenen Rebflächen erreichen insbesondere bei den Sorten Johanniter und Solaris ein Mehrfaches der dargestellten Anbauflächen.

In Tabelle 1 ist, unterteilt nach den deutschen Anbaugebieten, die Flächenausdehnung der Piwi-Weiß- und Rotweinsorten zwischen 1986 und 1999 bzw. zwischen 2000 und 2008 dargestellt. Während für die Weißweinsorten Merzling, Johanniter, Solaris und Bronner bereits seit



Die Freiburger Piwi-Züchtung Muscaris ist eine Bukettsorte.

etwa 1985 eine nennenswerte Flächenausdehnung erreicht werden konnte, haben die züchterisch rund zehn bis 15 Jahre jüngeren Piwi-Rotweinsorten ihre starke Flächenausdehnung erst zwischen 2001 und 2008 erfahren.

## Auf 79 ha Weiß- und 87 ha Rotweinsorten

Die insgesamt unter den Winzern deutlich gestiegene Akzeptanz für entsprechende Rebsorten in den 2000er Jahren hat in den zurückliegenden acht Jahren zu einer starken Flächenausdehnung in vielen deutschen Anbaugebieten geführt. Insgesamt erreicht der mit den



Souvignier gris besticht durch sehr hohe Pero- und hohe Oidium-Festigkeit bei guter Weinqualität. Bilder: Jörger

### Sorteninformationsblatt zu Souvignier gris (FR 392-83)



**Kreuzungskombination:** Cabernet Sauvignon X Bronner

**Zuchtstamnummer / Kreuzungsjahr:** FR 392-83 / 1983

<b>Austrieb:</b>	mit Burgunder-Sorten	<b>Pero.-Festigkeit:</b>	sehr hoch, i.d.R keine Behandlung
<b>Blütezeitpkt.:</b>	einige Tage vor Grauburgunder	<b>Oidium-Festigkeit:</b>	hoch, nur im Ausnahmefall eine Behandlung
<b>Traubenentwkl./ Traubenschluss:</b>	mit Grauburgunder	<b>Verrieselung:</b>	sehr gering
<b>Weichwerden:</b>	kurz nach Weißburgunder	<b>Stiellähme:</b>	sehr gering
<b>Erntereife:</b>	etwa mit Weißburgunder	<b>Traubengröße:</b>	mittel groß, wenig kompakt, längliche Walzenform
		<b>Beerengröße/-dichte:</b>	mittel groß / relativ gering

**Ernteergebnisse** (vorläufig !)  
FR 392-83      110-140 kg/a      88 - 98° Oe      6,5-8,0 g/l Mostsäure

**Weintyp:** kräftig-stoffig, neutral bis leicht fruchtig

Einzelplantzern jeweils vertraglich geregelte Pflanzumfang innerhalb Deutschlands für die Weißweinsorten rund 79 ha und damit knapp 50 % des gesamten vertraglich geregelten Anbaus. Bei den Rotweinsorten erreicht der entsprechende Umfang rund 87 ha und damit etwas mehr als 50 % des gesamten Anbauumfangs.

Die Schwerpunkte des innerdeutschen Anbaus sind in Baden, Württemberg, Fran-  
*Fortsetzung S. 33*

**Tabelle 1: Verbreitung der Rebsorten aus Freiburger Resistenzzüchtung**

über verschiedene Anbaugelände\* während der Phase der Sortenzulassungsprüfung in Ar

Sorte	Baden	Franken	Mosel-Saar-Ruwer	Nahe	Pfalz	Rheinhessen	Sachsen	Württemberg	BRD gesamt
	1986 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008
Bronner	256,3	7,1	23,3	2,4	0,5	11,9	-	50,4	351,9
Helios	380,4	90,3	3,1	2,4	4,5	27,5	45,3	35,2	605,8
Johanniter	654,0	145,2	78,3	99,9	66,1	77,8	1,2	136,4	1.388,5
Merzling	222,5	152,2	38,5	0,0	23,3	39,8	1,1	130,1	607,7
Muscaris	96,6	0,0	0,0	0,0	2,2	0,0	0,0	47,9	157,3
Solaris	3.219,2	63,0	82,3	3,1	128,5	138,4	854,3	120,6	4.632,7
Souvignier gris	105,8	0,0	0,0	0,0	0,0	7,1	-	-	112,9
<b>Summe Piwi weiß</b>	<b>4.934,8</b>	<b>457,8</b>	<b>225,5</b>	<b>107,8</b>	<b>225,1</b>	<b>302,5</b>	<b>901,9</b>	<b>520,6</b>	<b>7.856,8</b>
Baron	219,2	85,7	3,1	-	3,6	-	-	7,5	319,1
Prior	1.068,6	57,4	11,4	-	21,7	20,5	-	106,6	1.287,3
Monarch	748,1	37,5	0,4	-	6,1	79,3	0,5	121,0	995,0
Cabernet Cantor	19,7	0,0	-	-	0,0	0,0	-	0,0	19,7
Cabernet Carbon	1.407,7	50,9	-	-	25,0	24,3	0,6	179,6	1.689,6
Cabernet Carol	780,9	26,0	3,1	-	15,3	0,2	-	46,7	873,6
Cabernet Cortis	2.459,6	102,6	15,0	17,4	66,2	136,0	0,5	164,4	2.981,9
Piroso	480,3	0,0	-	-	3,6	1,4	-	-	485,3
<b>Summe Piwi rot</b>	<b>7.184,1</b>	<b>360,1</b>	<b>33,0</b>	<b>17,4</b>	<b>141,5</b>	<b>261,7</b>	<b>1,6</b>	<b>625,8</b>	<b>8.651,5</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>12.118,9</b>	<b>817,9</b>	<b>258,5</b>	<b>125,2</b>	<b>366,6</b>	<b>564,2</b>	<b>903,5</b>	<b>1.146,4</b>	<b>16.508,3</b>

\* Aufgelistet sind die Anbaugelände mit mehr als einem Hektar Anbaufläche; die vollständige Tabelle findet sich im Internet unter [www.wbi-freiburg.de](http://www.wbi-freiburg.de)

ken, Sachsen, Rheinhessen und der Pfalz gelegen. Den zwischenzeitlich größten Flächenumfang haben die pilzwiderstandsfähigen Rebsorten Solaris und Johanniter bei den Weißweinsorten und Cabernet Cortis und Cabernet Carbon bei den Rotweinsorten erreicht. Die Sorten Muscaris und Souvignier gris befinden sich bei den Weißweinsorten erst seit 2007 in Zulassungsprüfung, die Sorten Baron, Cabernet Cantor und Piroso seit 2004.

In Tabelle 2 sind die vertraglich geregelten Anbauflächen in außerdeutschen Anbaugeländen wiedergegeben, wobei – mit Ausnahme der Schweiz – die Nachfrage erst in den 2000er Jahren eingesetzt hat. Auch in den hier aufgelisteten Anbaugeländen ist, ähnlich wie innerhalb Deutschlands, das Anbauverhältnis insgesamt

zwischen Weißwein- und Rotweinsorten weitgehend ausgeglichen. Etwa die Hälfte der Piwi-Rebsorten des WBI stehen in außerdeutschen Anbaugeländen, wobei auch hier die Rebsorten Solaris und Johanniter bei Weißwein bzw. Cabernet Cortis und Cabernet Carbon bei Rotwein einen Schwerpunkt bilden.

### Von Bukett- bis zu Neutralsorten

Unter den aktuell in Zulassungsprüfung befindlichen Piwi-Rebsorten stoßen zwei Sorten auf eine sehr starke Nachfrage: einmal **Muscaris** als Bukettsorte, zum anderen **Souvignier gris** als lockerbeerige Rebsorte mit neutralem bis leicht duftigem Weintyp mit ihrer jeweils sehr guten Resistenz-

ausstattung und ihrer regelmäßig hohen Weinqualitätsbewertung.

Die Palette der aus Freiburger Züchtung zur Verfügung stehenden pilzwiderstandsfähigen Keltertraubensorten eröffnet den weinerzeugenden Betrieben die Möglichkeit, die Bandbreite der von den Standardrebsorten her bekannten Weintypen in nahezu der gleichen Weise mit den pilzwiderstandsfähigen Sortenneuentwicklungen anzubieten.

Von Bukettsorten über Duft- und Neutralsorten im Weißweinsbereich bis zu Rotweinsorten für den fruchtigen oder den romanischen Rotweintyp findet sich mittlerweile die breite Palette der marktgängigen Weinprofile sortenrein oder auch in Cuvées mit Weinen aus Standardrebsorten bei einer Vielzahl von inländischen und



Das Kastrieren zählt zu den zentralen Arbeiten bei der resistenzzüchtung.

ausländischen Weinerzeugern im Verkauf. Italien hat beispielsweise gegen Ende des Jahres 2008 den Anbau von Bronner für den gesamten dortigen Weinbau freigegeben und die entsprechenden Schritte für die pilzwiderstandsfähige Rebsorte Prior eingeleitet. Russische,

**Tabelle 2: Verbreitung der Rebsorten aus Freiburger Resistenzzüchtung**

über verschiedene Länder\* während der Phase der Sortenzulassungsprüfung in Ar

Sorte	Österreich	Schweiz	Dänemark	Italien	Groß-britannien	Niederlande	Polen	Schweden	Russland	Ukraine	Summe Ausland
	Flächen in Ar 1986 bis 2008	1986 bis 2008	2000 bis 2008	1986 bis 2008	1986 bis 2008	2000 bis 2008	2000 bis 2008	2000 bis 2008	2000 bis 2008	2000 bis 2008	
Bronner	55,5	112,7	-	147,9	-	-	-	-	-	-	<b>366,6</b>
Helios	7,6	47,1	0,6	5,7	-	88,2	-	-	-	-	<b>199,9</b>
Johanniter	23,5	136,5	12,5	39,5	-	828,1	48,8	-	1.000,0	666,7	<b>2.795,6</b>
Merzling	2,1	3,8	-	-	-	12,7	-	-	-	-	<b>68,9</b>
Muscaris	89,5	18,9	0,6	8,8	-	-	-	-	-	-	<b>117,8</b>
Solaris	64,4	451,6	159,3	167,3	139,3	1.101,6	159,5	133,3	1.000,0	666,7	<b>4.196,7</b>
Souvignier gris	1,4	418,9	0,6	38,2	-	19,5	-	-	-	-	<b>485,8</b>
<b>Summe Piwi weiß</b>	<b>244,0</b>	<b>1.189,5</b>	<b>173,6</b>	<b>407,4</b>	<b>139,3</b>	<b>2.050,1</b>	<b>208,3</b>	<b>133,3</b>	<b>2.000,0</b>	<b>1.333,4</b>	<b>8.231,3</b>
Baron	4,2	-	0,2	26,2	-	11,9	-	-	-	-	<b>43,7</b>
Prior	13,2	68,9	0,2	81,7	-	-	-	-	-	-	<b>169,5</b>
Monarch	63,2	171,9	7,7	35,7	-	50,7	53,0	-	-	-	<b>394,9</b>
Cabernet Cantor	19,5	0,0	1,2	-	-	26,2	-	-	-	-	<b>47,5</b>
Cabernet Carbon	14,0	106,4	-	8,3	-	-	26,7	-	2.333,3	-	<b>2.488,7</b>
Cabernet Carol	53,1	57,1	0,2	8,9	-	-	27,4	-	-	-	<b>153,9</b>
Cabernet Cortis	88,7	301,6	80,5	36,9	-	664,2	120,3	92,9	2.333,3	666,7	<b>4.470,8</b>
Piroso	-	13,3	0,2	-	-	-	-	-	-	-	<b>13,5</b>
<b>Summe Piwi rot</b>	<b>255,9</b>	<b>719,2</b>	<b>90,2</b>	<b>197,7</b>	<b>0,0</b>	<b>753,0</b>	<b>227,4</b>	<b>92,9</b>	<b>4.666,6</b>	<b>666,7</b>	<b>7.782,5</b>
<b>Summe gesamt</b>	<b>499,9</b>	<b>1.908,7</b>	<b>263,8</b>	<b>605,1</b>	<b>139,3</b>	<b>2.803,1</b>	<b>435,7</b>	<b>226,2</b>	<b>6.666,6</b>	<b>2.000,1</b>	<b>16.013,8</b>

\* Aufgelistet sind nur die Länder, in denen Piwi-Sorten aus Freiburg die höchste Verbreitung hatten; die vollständige Tabelle findet sich im Internet unter [www.wbi-freiburg.de](http://www.wbi-freiburg.de)

ukrainische und polnische Weinerzeuger nutzen in relativ großen Pflanzeinheiten die Möglichkeit, mit Piwi-Rebsorten in den jeweiligen heimischen Markt zu gelangen. Der große Vorteil für ausländische Weinerzeuger besteht nicht selten darin, dass ihre Kunden deutlich weniger stark auf ganz bestimmte Rebsorten und

Weinprofile geprägt sind. Wo Kunden aus Tradition lange Zeit auf bestimmte Sorten und Weinprofile geprägt sind, haben deren Namen quasi den Status von Markenprodukten wie zum Beispiel Spätburgunder oder Grauburgunder erreicht. Unter solchen Bedingungen ist es weit schwieriger, Rebsortenentwicklungen bzw.

deren Weine am Markt erfolgreich einzuführen. Dennoch besteht auch in den deutschen Anbaugebieten an den Piwi-Rebsorten weiterhin großes Interesse, sodass jährlich einige Hundert Versuchspflanzungen zur Bewertung der Nutzungsmöglichkeit der in den Tabellen 1 und 2 aufgelisteten Rebsorten angelegt werden.

flächen vieler Anbaugebiete, in denen arbeits- und betriebswirtschaftliche Verbesserungen der weinbaulichen Produktion nur sehr schwer umzusetzen sind, können durch die Piwi-Rebsorten völlig neue Perspektiven erfahren. Daneben werden auch die Grenzen der bisherigen Entwicklung in der ökologischen Erzeugung, die durch die Verwendung von Kontaktpräparaten zur Regulierung der Pilzkrankheiten der Rebe relativ eng gezogen sind, durch die Einführung der Piwi-Rebsorten erheblich erweitert.

## Chancen nutzen

Durch den zunehmenden Anbau der Piwi-Rebsorten wächst für die Weinwirtschaft die Chance, die Entwicklung und weitergehende Optimierung des Produktionssystems Weinbau im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Umweltschonung gestaltend anzugehen. Insbesondere die historischen und großteils landschaftsprägenden Reb-

Weitergehende Informationen zu den einzelnen Piwi-Sorten bzw. zur Resistenzzüchtung sind unter [www.wbi-freiburg.de](http://www.wbi-freiburg.de) im Internet abrufbar. □

Dr. Volker Jörger,  
Telefon 0761/40165-60  
[volker.joerger@wbi.bwl.de](mailto:volker.joerger@wbi.bwl.de)



Vor der Freilandprüfung werden die Piwi-Reben in solchen Tüten (li.) bestäubt und später dann in den Gewächshaus-Zuchtbeeten auf ihre Peronospora- und Oidium-Resistenz getestet (re.).

